

# CEvital

Informationen des  
Cevi Zürich

Cevi-Zentrum  
Glockenhof

Nr. 3. 98



Zäme



## Impressum

Mitteilungsblatt des  
Cevi Zürich

3. Ausgabe, Nr.2.98  
erscheint 3 mal jährlich,

Auflage: 850  
Abo-Jahrespreis: 10 Fr.

Redaktion dieser  
Ausgabe:  
Johannes Wey  
Insa Duttweiler

Layout:  
Erol Yanku

Mitarbeiter:  
Roland Gisler

Druck:  
Arbeitszentrum am See  
Giessen 7  
8820 Wädenswil  
Tel.: 01-780 8770

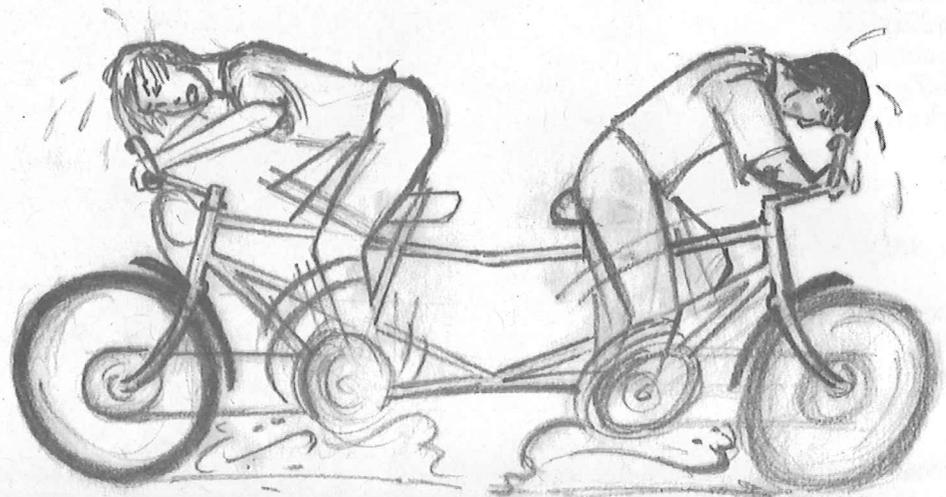
Belichtung:  
Kasper Druck

Post, Bestellung:  
CEVI-Zentrum  
Gloggenhof, Sihlstr. 33,  
Postfach 1278,  
CH-8021 Zürich  
Tel.: 01-213 20 57  
Fax: 01-213 20 59

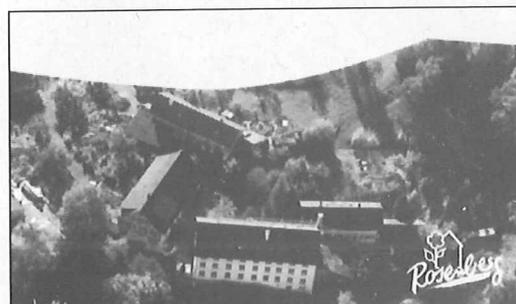
PC-Konto: 80-1050-3

Inserate:  
Du kannst bei uns  
inserieren, wenn Dein  
Inserat nicht unseren Zielen  
widerspricht:

Bis 50 Wörter = Fr. 30.-  
Bis 100 Wörter = Fr. 50.-



**Es sind noch Plätze frei!  
Anmeldung kurzfristig möglich!**



### CEVI-E TREFFEN

Sonntag, 13. September 1998  
auf dem Rosenberg/Wila

**Werken/Basteln/  
Singen/Bewegung**

Wir erleben miteinander  
einen Sonntag auf dem  
Rosenberg in Wila (Tösstal).

Einladungen sind alle  
Ehepartnern, Aktiven und  
GönnerInnen mit Familie  
von 1 - 99.

Für Kinder und Erwachsene  
stehen diverse Ateliers  
zur Verfügung.  
(Töpfern, Holzen, Drucken,  
Singen, Tanzen, Kochen,  
Basteln usw.)

Prospekte und Anmelde-  
formulare folgen im April.

Organisiert durch Cevi-  
Regionalverband ZH/SH/GL  
Kontaktperson: Agnes Zenerino  
Tel. 01/821 67 72

## MIXT SPORTCONCEPT

Sport- & Freizeitbekleidung

**Geöffnet:**

- Mo 12.00 – 18.30 Uhr
- Di – Fr 10.00 – 13.30 Uhr  
14.30 – 18.30 Uhr
- Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Seefeldstr. 134  
8008 Zürich  
Tel. 01-383 09 12  
Fax 01-382 22 54

Tram 2 und 4 bis Höschgasse

**Hier könnte auch Ihr/Dein  
Inserat stehen!**



## Zäme unterwegs Aus dem Inhalt

### Wie gut harmonieren wir zäme?

Stiftung Partnerschafts-Test hat die ideale Testform entwickelt, wie Sie zu objektiven Erkenntnissen über die Qualität Ihres Zämelebens kommen können.

Voraussetzung: Wille, zäme neue Erfahrungen zu machen - Jede(r) spürt sich bei der Entscheidung zu dieser Reise.

Material: Tandem, Velokarten des Jura, Campingausrüstung, Time and Money

Route: von Genf aus durch den Jura bis Biel

Aber nun ernsthaft: Unsere 1 Jahr verspätete Hochzeitsreise liess uns «Z-ä-m-e-s-c-h-a-f-f-e» neu buchstabieren. Dabei haben wir den ersten Höhenunterschied von 600m noch spielend bewältigt. Bei der Passfahrt war uns bewusst, dass wir unbedingt zäme in die Pedalen treten mussten. Denn jede Disharmonie in der Geschwindigkeit bringt eine erhöhte Kraftanstrengung mit sich. Auch während der Fahrt nach La Chaux de Fond war uns dergleiche Umstand wegen des scharfen Gegenwindes bewusst.

Aber das gemeinsame Anfahren so wie Absteigen lernt man vermutlich nie aus. Einmal habe ich meinen Mann richtig vom Tandem auf den Gehsteig geschubst, indem ich nur zu früh aus den Pedalen stieg. Es ist schwierig auch in unspektakulären Momenten voll auf den anderen zu achten.

Und eben, das ständige für ein ander Dasein lernt wohl kein Paar genug lange.

Viel Spass beim alleine oder zäme die cevital Nr.3 Lesen.

Deine Insa

**Redaktionsschluss:  
für Cevital Nr. 3.98  
Donnerstag 15. Oktober 1998**

4  
Thema Zäme

5  
Input

6  
Daniel für die Bubenjungchar

7  
Oldie über`s Euromeet

8 8 9  
Regelmässige und spezielle Anlässe

10  
Gospelchor & Atelier

11  
Fusion

12  
Report: Benfutur & Schwedenlager

13  
Interview mit Max Brüllmann

14  
Leserbrief

15  
Portrait: Agnes Zenerino Stempf



## Zäme

### Das Ende des Himmels

Da stand ich also im Regen. Allein. Ich blickte nach oben. Die Tropfen fielen aus dem weiten Nichts auf mein Gesicht. Es schien, als ob der Himmel endlos sei. Alles schien so unwirklich, war aber doch real: die tief hängenden Wolken, die Kälte, die Silhouetten der Bäume, die klammen Finger. Meine Gedanken waren bei Ariana. Ich suchte sie in dieser nassen, drückenden Leere. Ich war noch einsamer als zuvor.



Um eine Stelle hätte ich mich bewerben, einen properen Eindruck machen, mich gut verkaufen sollen.  
«Was gibt's?» hörte ich die tiefe, rauhe Stimme fragen.  
«Ich.....ich.....suche....» Ich stammelte nur.  
«Na was denn? So etwas wie Geborgenheit? Kann man das kaufen haha? Nein, das können wir nicht bieten!»

Damit war das Gespräch bereits wieder beendet.

Es war schlimm, so dazustehen, schlimmer, als ich es mir vorstellen konnte. Aber was wollte ich machen.

Ich war geflüchtet. Ich war auf der Flucht. Ich wollte allein sein.

Ich hatte genug von all diesen Belehrungen, Ratschlägen, Zurechtweisungen, all diesen Normen und Schranken. Ich hatte das Gefühl, ich schaffe den Anschluss nicht, ich passe nicht ins System. Ja, ich wollte anders sein. Ich wollte nichts mit dieser Gesellschaft, mit dieser Pseudo-Gemeinschaft zu tun haben. Was konnte sie bieten- ja was denn? Ein Dach über dem Kopf, einen trockenen Platz (das ganz bestimmt), ein regelmässiges Einkommen, Sicherheit. Sicherheit? Ich wollte frei sein, unabhängig, die Strasse vor mir.

Gefragt waren Pflicht, Zuverlässigkeit, Leistung. Ich musste funktionieren. Nicht, dass ich prinzipiell dagegen war. Nein, doch ich wollte wissen, wieso. Und weil ich dies nicht wusste, konnte ich nicht, mochte ich nicht.

Ich wollte mehr. Nähe, Wärme, Durchsicht

Es blieb nur die Flucht. Die Flucht in den Regen, die Flucht zum Himmel, auch wenn er endlos wäre. Es musste besser sein als alles, was vorher war.

Was war das? Aus dem Nebel tauchte sie auf. Zuerst sah ich nur einen Schatten. Ich dachte an eine Fata Morgana im Regen.

Dann erblickte ich ihr Antlitz. Ich erschrak. War das möglich? Träumte ich? Und nun sah ich gar nichts mehr. Ich spürte nur noch - eine ungeheure, unbeschreibliche Weite. Es fühlte sich wie Freiheit an.

«Komm, lass uns gehen!» waren ihre Worte.

«Ja, aber wohin?» fragte ich.

«Dorthin, wo es nicht mehr regnet,» entgegnete sie.

«Weisst du, wo das ist?»

«Am Ende des Himmels! Alleine hätte ich keine Chance, aber zusammen finden wir es ganz bestimmt!» sagte Ariana und strahlte mich an.

Roland Gisler



## Mit Gott?!

**Wie können wir zäme mit Jesus leben, wenn er nicht mehr als Mensch greifbar unter uns ist? Wie komme ich zu diesem Glauben, dass tatsächlich der lebendige Gott in mein Leben eingreift?**

Als Kind lernte ich Geschichten, die mir erklärten, dass Gott uns Menschen liebt. Weil wir Menschen unsere Erlebnisse mit dem Wissen deuten, das wir gelernt haben, habe ich also mein zu Hause als ein Geschenk Gottes gedeutet: Jesus ist mein Freund.

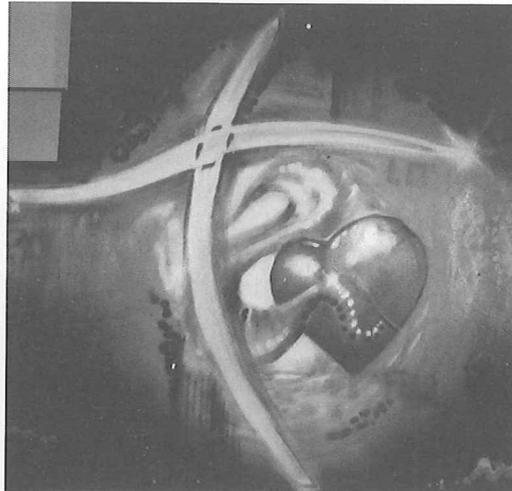
Das geht solange gut, bis unsere Erfahrungen mit der gelernten Lehre im Widerspruch stehen: «Warum lässt Gott das Leiden zu?» «Warum wirken die Christen um mich herum so abgekämpft, müde, hoffnungslos und streitsüchtig?»

Es stehen noch viele einzelne Antworten bei mir aus. Aber die antwortlosen Fragen quälen mich nicht mehr so, weil sie in einem anderen Zusammenhang für mich stehen.

Nach dem Abitur besuchte ich drei Monate lang Verwandte in Kanada. Dort habe ich die Erfahrung gemacht, dass der lebendige Jesus heute noch etwas mit mir direkt zu tun haben will. Zum einen habe ich Christen kennengelernt, die eine fröhliche, Mut machende, erlöste Ausstrahlung haben. Zum anderen hat eine fremde Frau von mir geträumt, wusste Verborgenes aus meinem Leben und kannte mein Schulterleiden, das einen Tag vor unserer Begegnung eingesetzt hatte. Ich wurde geheilt, sowohl in meiner bedrückten Seele als auch in meiner Schulter. Seitdem habe ich die fröhliche Gewissheit, dass das Leben zäme mit Gott heute genau so möglich ist wie vor fast 2000 Jahren. Damit wuchs auch der Glaube, dass alles was geschieht, etwas Positives mit sich bringt. Oder wie D. Bonhoeffer es formuliert hat: «Ich glaube, dass Gott aus allem, auch dem Bösesten, noch etwas Gutes machen kann und wird.»

Im neuen Testament fallen mir drei Sachen auf, die das «Zämeläbe» mit Jesus ausmachen:

- Jesus geht auf den einzelnen Menschen zu, heilt ihn seelisch wie körperlich und gibt ihm



**Auf die Frage, warum sie noch an Gott glauben, antworten viele Christen: «Gott schenkt mir Geborgenheit, Angenommensein, Lebenssinn, Hilfe im Alltag.» Aber wie sieht das praktisch aus?**

Insa

so Einblick in die grenzenlose Liebe seines Vaters. In Markus 2 wird zum Beispiel geschildert, wie Jesus dem Gelähmten zuerst seine Schuld vergibt und danach sagt: «Steh auf!»

- Im «Zämeläbe» bildet Jesus seine Jünger aus, lehrt sie die Geheimnisse Gottes verstehen. Zum Beispiel entsteht eine Diskussionsrunde um das Thema, wer in Gottes Reich direkt neben Jesu Thron sitzen darf. Jesus beendet den Streit mit den Worten: «Wer in Gottes Augen gross sein will, der soll den anderen dienen.» (Markus 10)
- Jesus sendet seine Mitarbeiter mit der Kraft des Heiligen Geistes in alle Welt, um von ihm weiterzusagen. (Lukas 24)

Über unsere Zeit, wenn Jesus gestorben und auferstanden ist, sagt er selbst: «Nein, ich lasse euch nicht als Waisenkinder zurück. Ich komme wieder zu euch. Schon bald wird mich niemand mehr in dieser Welt sehen. Ihr aber werdet mich sehen. Und weil ich lebe, werdet auch ihr leben. Dann werdet ihr erkennen, dass ich eins bin mit meinem Vater und dass ihr in mir seid und ich in euch bin.» (Johannes 14)

Ich bin mit unterwegs beim Lernen und finde das «Zämegaa» mit Christus eine spannende Angelegenheit.



## Daniel für die Bubenjungschar

**Der 26jährige Daniel Achermann hat bereits eine lange Cevi-Geschichte. Er kam mit 8 in die Jungschar Regensdorf und bekam den vulgo «Dingo». Nun hat er sich entschieden, ab September Jugendarbeiter der Jungscharen Zürich-West zu werden. Weil er sich aber nicht sicher ist, ob dieser neue Beruf ihm entspricht, wird er neben dieser 60% Anstellung noch zu 40% bei der Bahn weiterarbeiten. Er übernimmt die Stelle von Andreas Rechsteiner v/o Gelick, der mit seiner Frau die nächsten Jahre in Afrika arbeiten wird.**

**Daniel Achermann**

Wer ist Daniel Achermann? Er hat im Frühling einmal mehr als Stammleiter im Helferkurs mitgearbeitet. Seine Tagebuchnotizen aus dieser Woche bringen uns Dingo näher.

### Helferkurs 1998 Alpnach

Bahnhof Alpnachstaad, am Samstag, 18.4.1998. Die Zeit: Es ist 10.10 Uhr. Dieser Moment, kurz bevor die neuen Kursteilnehmer dem Zug entsteigen, hat bis heute nichts von seiner Magie verloren. Eine eigenartige Mischung aus Tatendrang, Hoffnung, Spannung und Respekt macht sich in mir breit. Obwohl ich auf der Liste «Vor dem Kurs zu erledigen» auch den letzten noch offenen Punkt abhaken konnte, stehe ich nun da und frage mich ernsthaft, ob das gut geht. 10.11 Uhr. Der Zug hat soeben angehalten, die Teilnehmer steigen aus. Keine Zeit mehr für lange Gedankengänge. Ich funktioniere; das gibt Halt.

**Samstag abend.** Ein schwieriges Gespräch mit einem Teilnehmer, eine Situation, die ich ohne die immer ausgestreckte, hilfreiche Hand unseres Vaters nicht gemeistert hätte.

**Montag: 23.00 Uhr.** Die Jungs haben die Sache mit der Nachtruhe noch immer nicht begriffen. Um Kontrollgänge der Leiter zu verhindern, versperren sie die Eingangstür der einen Schlafbaracke mit einem Stück Holz. Die wollen's also wissen. Um 23.15 Uhr zitiere ich alle in dieser Baracke «schlafenden» Jungs vor die Baracke. Ich teile ihnen mit, dass sie den Bogen nun überzogen hätten, entschuldige mich dreimal bei denjenigen, die an der ganzen Sache nicht beteiligt waren. Aber eine genaue Kontrolle war wegen der versperrten Türe nicht möglich. Die folgende Putzaktion dauert zwei Stunden. Am nächsten Abend klappt das mit der Nachtruhe. Kollektivstrafen und sinnloses Reinigen von Anlageteilen hasse ich trotzdem.

**Mittwoch: 23.50 Uhr.** Die Fluchtunternehmung, bei welcher die Gruppenleiter den ganzen Tag alleine mit ihrer Gruppe durch die Gegend hetzen, ist gut verlaufen. Koni hat sich todmüde mit seinem Schlafsack im Transit

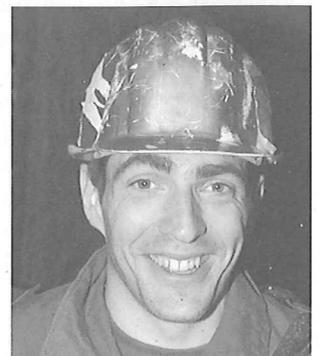
schlafen gelegt. Nachdem er sich erkundigt hat, ob denn die Handbremse auch angezogen sei, schläft er schnell ein. In diesen Minuten sinkt das Alter von Luchs und mir um je 10 Jahre. Wie beschliessen spontan, mit Koni ein kleines Blueschtfährtli zu unternehmen. Die Verwirrung bei Stammhelfer Koni ist perfekt: Weiss kaum wer er selbst ist, geschweige denn, was abgeht.

**Freitag: 20.30 Uhr.** Ein Teilnehmer sitzt heulend bei uns in der Leiterbaracke. Mit dem Kursende morgen bricht für ihn eine heile Welt zusammen. Obwohl er auch in dieser Woche nicht mehr als 10 Sätze pro Tag gesprochen hat, konnte in intensiver Arbeit mit den Teilnehmern und mit der grosszügigen Hilfe von oben ein Klima geschaffen werden, das diesen Jungen aufleben liess.

Diese Tagebuchauszüge zeigen, wie wertvoll so eine Woche für mich als Mitarbeiter ist. Ich erfahre Gott näher und intensiver als anderswo. Auch das Kind im Manne kommt häufig zum Zug, z.B. beim Blödeln untereinander oder mit den Teilnehmern. Zudem muss ich meine Stärken und Schwächen einschätzen können, um richtig zu reagieren. Ich muss spüren wann eine gewisse Härte, wann gezeigte Gefühle weiterhelfen. Organisatorisches Geschick hingegen ist hauptsächlich vor dem Kurs und an den Höcks im Kurs gefragt.

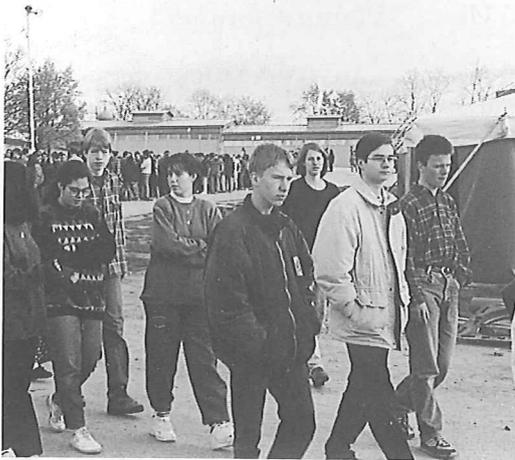
Im Umgang mit den anderen Mitarbeitern ist Fingerspitzengefühl angezeigt, um im Stress nicht die Grenzen der anderen zu überschreiten. Die Gruppenleiter haben Anrecht auf Unterstützung.

Es gehört zu meinen Aufgaben als Stammleiter zu merken, wann sie Hilfe brauchen usw. Alles in allem ist es eine grosse, wunderbare Aufgabe!





## Oldi über's Euromeet



Vom 2. bis 8. August findet das Euromeet 98 auf der Stöckalp statt. Einen Monat vorher wächst die Vorfreude und mit ihr die Anspannung. 850 Anmeldungen sind bisher eingegangen. Bei 950 TeilnehmerInnen liegt die absolute Schallgrenze. Trotzdem würde sich die International Planning Group noch besonders über Anmeldungen aus der Schweiz freuen. Denn es haben sich doppelt so viele Osteuropäer angemeldet wie erwartet: 220 Leute brauchen finanzielle Unterstützung statt der angenommenen 100 aus den visapflichtigen Staaten.

Es wird auf jeden Fall ein tolles, internationales Treffen. Die TeilnehmerInnen kommen aus fast allen europäischen Ländern, so dass sie in dem multikulturellen Gewimmel voll auf ihre Kosten kommen werden.

Das vielseitige Programm verspricht gute Fortbildung in den 30 verschiedenen «Future Groups». Diese Themengruppen sollen ihre Aussagespitzen in dem Motto finden: «Tomorrow starts today.» Es sind drei halbtägige Veranstaltungen, in denen jeweils auch Andachten eingebunden sind.

Handwerklich wird es in den Workshops zugehen, die insgesamt zweimal angeboten werden. Zum Beispiel werden Schweizer Kochrezepte vorgestellt, Schmuck aus Draht oder Haarbänder fabriziert. Der Ten Sing des Euromeets wird auch live auftreten.

Überhaupt bildet Musik einen wichtigen Schwerpunkt im Euromeet. In einer Militärbaracke wird ein Jam Session Room fest eingerichtet, wo jede(r) Musik machen darf. Jeden Abend kann man in der «Disco-Baracke» bis nachts um 1.00 Uhr tanzen. Und Donnerstagabend führt Pip Wilson himself ein Rolling Magazine durch.

Weiter stehen auf dem Programm ein Schweizer Abend, zu dem die Leute eingeladen wurden, die bei der Vorbereitung geholfen haben. (Fremdenpolizei-Beamter, Bahnhofsvorstand, Zeughausmeister der Militärunterkunft...)

Am Ausflugstag werden 7 verschiedene Ziele der Stöckalp-Umgebung mit YMCA-Jugendlichen überflutet.

Beiträge aus allen vertretenen Nationen werden am Multikulti-Day vorgeführt. Ausserdem soll das internationale Flair aufkommen, wenn besondere Spiele/Sportarten aus den unterschiedlichen Ländern zum Mitmachen einladen. Ein riesiges Spielturnier wird ebenfalls organisiert.

Das Militärgelände wird während des Euromeets auf jeden Fall bestens genutzt. Das Vorbereitungsteam hat sehr viel erreicht. Und wir wünschen ihm, dass das Euromeet so ein Erfolg wird, wie es sich jetzt abzeichnet.

**Aus den Vorbereitungen:  
Ein Zwischenstand  
am 3. Juli 98**

**Auskunft von Oldi  
und Matthias Lüthi**





## Daten Herbst/Winter 98

### Hey Du!

Was hältst Du vom Kanufahren auf der Limmat, Klettern in der Mehrzweckhalle, Spaghettis um die Wette schlürfen ... und einer Abschlussnacht nach der Weltbundesbettswoche im November? Am 14. September ab 19.30 im Foyer sollte sich das Mitarbeiterteam zusammensetzen, um «Spiele ohne Grenzen» auszuhecken. Du bist hier mit Deinen Ideen genau richtig und eine wichtige Bereicherung! Ich freue mich wenn Du dazukommst...  
Gruessli Insa

### Lass Dir für Dein Lager das Cevi-Ferienhaus Greifensee nicht entgehen!



Schlafgelegenheiten für 48 Personen. Vom Bahnhof Nänikon-Greifensee leicht zu erreichen. Besitzt zahlreiche Sportmöglichkeiten, eine eigene Spielwiese und ist von einem Naturschutzgebiet umgeben.  
Ruf an! Für Anmeldung und Infos:  
Insa, Tel. 01-213 20 57

Fr. 21. August, 19.30 Uhr	Gospelchor im Cevi-Foyer
Sa. 22. August, 17.00 Uhr	Planungshöck 99
So. 23. August, 19.30 Uhr	GoGo «Aufbruch»
Mo. 24. August, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
Fr. 4. September, 19.30 Uhr	Gospelchor
So. 6. September, 19.30 Uhr	GoGo «Schein oder Sein»
Mo. 14. September, 19.30 Uhr	Teeneve-Vorbereitung
Fr. 18. September, 19.30 Uhr	Gospelchor
So. 20. September, 19.30 Uhr	GoGo «Zeit ist, was Du daraus machst» mit Covenant Players
Sa. 26. September, 9.30 Uhr	Jugendarbeit-Tag
Mo. 28. September, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
Fr. 2. Oktober, 19.30 Uhr	Gospelchor
So. 18. Oktober, 19.30 Uhr	GoGo «Mach mal Pause»
Fr. 23. Oktober, 19.30 Uhr	Gospelchor
So. 1. November, 13.30 Uhr	Gloggifest (Einladung folgt)
So. 1. November, 19.30 Uhr	GoGo «Farbe wählen»
Fr. 6. November, 19.30 Uhr	Gospelchor
Mo. 9. November, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
Sa. 14. November, 19.00 Uhr	Teen-Event: Spiel ohne Grenzen
So. 15. November, 19.30 Uhr	GoGo «Freie Sicht»
Fr. 20. November, 19.30 Uhr	Gospelchor
Fr. 4. Dezember, 19.30 Uhr	Gospelchor
So. 6. Dezember, 19.30 Uhr	GoGo «Nussknacker»
Fr. 18. Dezember, 19.30 Uhr	Gospelchor
So. 20. Dezember, 18.30 Uhr	GoGo «Freude herrscht»



## Gospelchor

**startet wieder am Freitag, 21. August 98**

Wir freuen uns schon auf das Weiter-singen nach den Ferien. Wenn Du Spass am Singen hast, zwischen 20 u. 35 Jahre alt bist, Gospelmusik magst und gern neue Leute kennenlernen willst, bist Du herzlich willkommen! Wir lernen die Gospels mehrstimmig. Es klingt schon sehr beschwingt, aufmunternd! Treffpunkt ist jeden zweiten Freitag ab 19.30 Uhr im Cevi-Foyer.

Leitung: Insa, Tel.: 01-213 20 57

## Stellenangebote für Ehrenamtliche

- JournalistIn für cevital: Mitgestalten des cevital-Inhalts (vier bis sechs Höcks im Jahr)
- MusikerIn im Gospelgottesdienst, vorzugsweise Klavier-, Gitarre-, Bass-, Percussion-Spieler. Auftritte einmal im Monat
- Fest-OrganisatorIn für Gloggifeste: 2 bis 3 Sonntage im Jahr Anlass mit je 2 Vorbereitungshöcks
- Drummer und Pianoplayer für den TenSing Gloggi mit wöchentlichen Proben für die Berlin-Prag-Tournee im Sommer 1999
- Mitarbeiter im Atelier: Donnerstags abends Leute kreativ anleiten beim Töpfern; neue Workshops aufbauen, z.B.: Instrumente bauen, werken mit verschiedenen Materialien

## Ten Sing

Genau jetzt hast Du die optimale Gelegenheit, für das neue Konzertprogramm einzusteigen. Nach den Sommerferien gehen die Proben los, damit wir in den nächsten Sommerferien wieder mit einem genialen Konzertprogramm auf Tournee gehen können. (Wir fahren dieses Mal nach Berlin und Prag).

Die Show besteht aus singen, tanzen, Theater spielen. Zur Zeit sind wir mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr um die 20 motivierte SängerInnen.

Probenstart nach den Sommerferien:

Mittwoch, 18. August 98. Weitere Infos bei:

Christina Jost Tel.: 01-481 85 10

und Katja Mollet, Tel.: 01-463 64 08

## Zimmer frei in der Mitarbeiter-WG

Mitten in der Zürcher Innenstadt steht ein christliches Zentrum für Jugendliche und Erwachsene ...

Hast Du Freude, gemeinsam mit andern MitarbeiterInnen Gruppen aufzubauen, Anlässe zu organisieren und christliche Gemeinschaft zu leben, so bist Du die richtige Person.

Neben den 16 m<sup>2</sup> grossen Studios mit Nasszelle stehen ein Gemeinschaftsraum mit Küche und eine Waschmaschine zur Verfügung.

Miete für Mitarbeiter inkl. Nebenkosten:  
Fr. 500.-- für nicht Erwerbstätige,  
Fr. 600.-- für Erwerbstätige

nähere Informationen erteilt Dir:  
Johannes Wey, Tel. 01-213 20 58

## Cevi-Plauschsport

Meistens spielen wir am Donnerstag zwischen 19.30 und 21.30 Uhr Badminton, Volleyball oder Unihockey. Es ist ein lockeres Austoben und Treffen von lässigen Leuten. Je mehr Sportbegeisterte kommen, desto aufwändigere Spiele können wir machen. Also: Chumm vorbii! Mehr Infos bei: Gelick, Tel.: 01-213 20 56



Michael hat donnerstags zum diskutieren verschiedene Sprüche ans Atelierfenster geschrieben. Der Schlechtwetter-Spruch hing relativ

## Atelier

Mitte August ist mein Projektjahr im Glockenhof leider schon zu Ende. Nach den Sommerferien werde ich noch sechs Wochen Abschlussseminar geniessen und danach mein Diplom als Sozialpädagoge in Empfang nehmen.

Zur Zeit bin ich damit beschäftigt, einen Projektbericht zu schreiben, welcher zugleich als Abschlussarbeit gilt. Ich befasse mich darin mit den Theorithemen Arbeit-Freizeit, Erwerbslosigkeit und Kreativität. Daneben dokumentiere ich den Aufbau der Atelierarbeit und werte sie am Schluss aus.

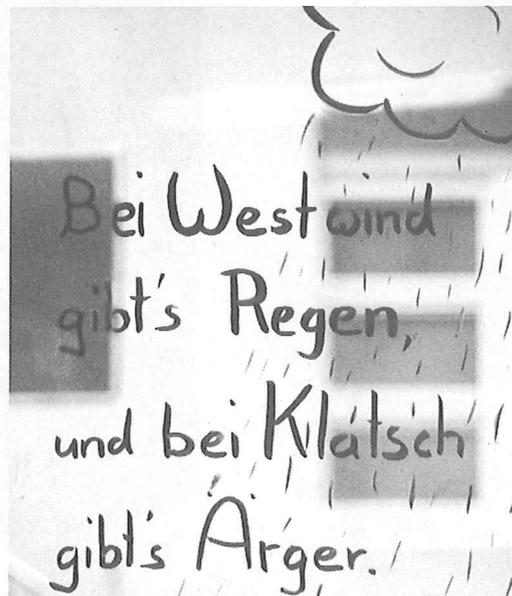
Wenn Sie Interesse an dem Bericht haben, können Sie ihn unter der Tel.Nr. 01-431 74 84 zum Selbstkostenpreis bestellen.

Das Atelier wird jeden Donnerstagabend von 5 bis 10 Personen besucht. Es werden in gemüthlicher Atmosphäre schöne Dinge gestaltet.

Nach den Sommerferien wird das Atelier von einer Betriebsgruppe weitergeführt. Damit verändert sich vorläufig nur die Öffnungszeit.

Neu ist das Atelier jeden Donnerstag von 19.00 bis 22.00 Uhr offen.

Michael Rohner



## Gospelchor

Am Freitag, den 4. Juni strömten 15 motivierte SängerInnen ins Cevi-Foyer, um die alten, bewährten Gospels wieder zu beleben.

Tamaro sorgt für die Klavierbegleitung und die passende musikalische Interpretation. Insa ermutigt zum lauten, ungehemmten Mitsingen. Und die vielen SängerInnen machen alles super mit.

Wir haben Freude am Singen, Zusammen-sitzen an der Foyer-Theke, Auflockern nach strengen Arbeitstagen, Anstecken lassen von der swingigen, Mut machenden Musik.

Am ersten Abend fand während der Probenzeit eine Sitzung der Frauenjüng-scharen statt. Einige Frauen kamen nach ihrem Höck zum Frappé-Trinken ins Foyer runter und meinten, sie hätten uns singen gehört: «Ob wir schon lange gemeinsam proben? Es tönt echt gut!» Das Lob hat uns natürlich auch gut getan. Aber vorrangig wollen wir einfach Freude am gemeinsamen Singen haben. Wenn wir weiterhin so gut vorankommen und ein paar SängerInnen dazugewinnen, können wir auch im GoGo einmal auftreten.

Wenn Du Lust hast, mitzusingen, freuen wir uns über Dein Kommen. Nach den Sommerferien starten wir wieder am Freitag, den 21. August, 19.30 bis 21.30 Uhr. Wenn Du am 21. 8. keine Zeit hast, darfst Du gern an einem späteren Freitag dazukommen. Die Gospelchorabende sind im Datenplan (Mitte der cevital) abgedruckt.

Insa



## Wofür?

### Warum kam es zu diesem Zusammenschluss?

Ruedi:

Im Herbst 96 fand eine Zukunftswerkstatt statt. Wir fragten uns, welche Aufgaben der CVJM/F Zürich 1 in Zukunft hat. Unser Verein war kein Quartierverein mit tragender Jungcharabteilung wie andere. Die wenigsten Gloggi-Leute wohnten im Kreis Zürich 1. Es zeigte sich, dass wir mit dem umgebauten Cevi Haus eine Zentrumsfunktion in der Stadt Zürich bekamen und damit in Aufgaben hineinwachsen, die beim Stadtverband lagen. Es folgte der Anstoss für den Zusammenschluss.

Karl:

An der DV 97 vom Stadtverband beantragte der CVJM/F Zürich-Altstetten, der Vorstand sollte sich über die Zukunft Gedanken machen und einen Zusammenschluss mit dem CVJM/F Zürich 1 prüfen. In der Folge nahmen wir mit dem CVJM/F Zürich 1 Kontakt auf. Mit gemischten Gefühlen trafen wir uns mit Vertretern des CVJM/F Zürich 1. Für mich war damals ein Zusammenschluss noch schwer vorstellbar. In weiteren Gesprächen stellten wir fest, dass im Gloggi eine Öffnung und ein Umdenken stattgefunden hat. Wir konnten in der DV mit gutem Gewissen den Zusammenschluss beantragen.

### Was wurde konkret verändert?

Ruedi:

Vorerst wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband-Vorstand die Statuten geändert, die den Zusammenschluss sowohl in den Zweckartikeln als auch in der Vertretung an der Generalversammlung berücksichtigen. Ein neuer Vorstand wurde gewählt, in dem Mitglieder aus verschiedenen Gruppen mitarbeiten. Dies ist erst der Anfang. Der Cevi lebt nicht von Strukturen sondern von Menschen, die gemeinsam mit anderen den Weg des Glaubens gehen und so das Reich ihres Meisters ausbreiten, wie es in der Pariser Basis formuliert ist.

Karl:

Anstelle von zwei Vereinsnamen mit grosser Tradition wird es ab dem 1.7.98 nur noch den Cevi Zürich geben. Der neue Vorstand ist

verantwortlich für das Cevi Zentrum und verpflichtet, die Cevi Arbeit in den Quartieren zu fördern und städtische Probleme gemeinsam mit den Cevi-Vereinen und Gruppen anzupacken.

### Was bringt die Veränderung den Leuten im Cevi Zürich in ihrer praktischen Arbeit?

Karl:

Mit dem Zusammenschluss ändert sich in der praktischen Arbeit noch nichts. Es liegt in der Hand des neuen Vorstandes, aktiv zu werden. Zum einen besteht ein Zentrum, das leben soll. Zum anderen wird mit der vereinbarten Anstellung einer Jugendarbeiterin der Kontakt zu den Quartieren intensiviert. Spezifisch städtische Probleme in der Cevi Arbeit können gemeinsam angepackt werden. Nur wenn alle den Kontakt wollen und gegenseitig suchen, ist der Cevi Zürich eine Chance. Ich hoffe, dass der Cevi Zürich mit seinen grossen Möglichkeiten in der Stadt ernst genommen wird. So kann sich in der praktischen Arbeit vieles verbessern.

Ruedi:

Es ist nicht Aufgabe des Cevi Zürich, die Gruppen «fachlich» (Jungscharen, Ten Sing etc.) zu unterstützen. Dies wird bereits durch regionale Gremien wahrgenommen. Wir wollen uns auf spezifisch städtische Aufgaben konzentrieren. Wir brauchen den Kontakt mit den Gruppen. Im Gloggi werden Veranstaltungen organisiert, die eine einzelne Gruppe nicht durchführen könnte. Ein Anlass in dieser Richtung ist der Gospelgottesdienst. Ich hoffe auch, dass sich der Gloggi vermehrt zu einem spontanen Treffpunkt entwickelt.

**Der CVJM/F Stadtverband und der CVJM/F Zürich 1 haben sich zum Cevi Zürich zusammengeschlossen. Offizieller Start zum neuen Verein war am 4. Juni, als der neue Vorstand gewählt wurde. Weshalb kam es zu diesem neuen Verein? Was hat sich geändert? Und was bringt es? Diese Fragen beantwortet Karl Sigrist, der abtretende Präsident des Stadtverbandes und Ruedi Hasler, Präsident Zürich 1 und neu Präsident des Cevi Zürich.**

Johannes Wey





## Schwedenlager

**Nächsten Sommer will ich gerne wieder mit jungen Erwachsenen in Schweden Kanu fahren. Mit so einer tollen, zuverlässigen Gruppe ist es das pure Vergnügen!**

**Insa**

Wir sieben Schwedenfans haben uns zäme den Traum erfüllt und sind eine Woche auf den Mölaren (westlich von Stockholm) Kanu gefahren. Wir genossen die Freiheit des Jedermannrechtes, uns für jeden Abend eine neue Insel auszusuchen, wo wir unsere Zelte aufschlugen. Das wilde Campieren hatte mit einem «Survival-Lager» aber wenig zu tun. Denn das Schöne an den Mölaren ist, dass die Seenplatte, auf der wir herum paddelten, von vielen Ortschaften umgeben ist. So konnten wir täglich frische Lebensmittel einkaufen und am Lagerfeuer gemütlich verspeisen. In diese Atmosphäre passten die Wassergeschichten aus der Bibel wunderbar.

Nachdem wir eine Woche unter freiem Himmel übernachtet haben, verbrachten wir unschuldig drei Nächte hinter echten Schwedischen Gardinen: Das alte Gefängnis auf Långholmen ist eine Jugendherberge. Von dort aus hatten wir gute Verkehrsverbindungen ins Zentrum von Stockholm. Stockholm ist dieses Jahr europäische Kulturhauptstadt mit vielen Konzerten, Strassenkünstlern, Theateraufführungen. Wir hatten dementsprechend die Qual der Wahl, in welches Festereignis wir uns als nächstes stürzen wollten. Aber schlussendlich gelang uns eine gute Mischung von spontanem Kulturprogramm, Stockholms Sehenswürdigkeiten und Ausspannen.

Die einzige Anstrengung bildete die lange Hin- und Rückreise. Wir meinen aber, dass sich die langen Zug- und Fährfahrten gelohnt haben.



## Benfutur-Fussballturnier

**Beim Sponsorenturnier «Benfutur» wurden für Projekte des Cevi Zürich und Meilestei je rund 4000Fr. spielerisch gesammelt.**



Vor einem halben Jahr erhielten Julia und ihre MitschülerInnen den Auftrag, in einem Tagebuch wöchentlich ein Erlebnis zu erzählen. Letzthin

berichtete sie vom benfutur, das sie am 7. Juni auf dem Eichrain in Zürich-Seebach besuchte:

Papa hatte an ein Turnier müssen. Ich und Mama hatten etwas gegessen und hatten uns parat gemacht, um auf den Sportplatz zu gehen.

Dort sahen wir ganz viele Spieler Cevi, Meilestei und EVP. Es geht nicht lange, bis sie anfangen zu spielen. Cevi und Meilestei spielten zuerst. Cevi gewann 3:0. Dann kam EVP und Meilestei. Sie machten 0:0. So ging es den ganzen Nachmittag, bis um 5 Uhr. Wir riefen immer «Hopp Cevi». Hansi war der beste Spieler von Cevi. Er konnte ganz schnell rennen. Ich rief, wenn er am Ball war: «Hansi vor noch ein Tor».

Um 5 Uhr fing es an zu regnen. 2 Spiele hatten im Regen stattfinden müssen.

Endlich war es so weit. Alle Spieler und Zuschauer waren in das Haus gegangen, in dem die Garderoben und die WCs sind. Nach ein paar Minuten fand die Rangverkündigung statt.

Cevi hatte gewonnen, EVP ist zweiter geworden und Meilestei ist dritter. Der Hansi hat den Pokal bekommen. Wir rufen wieder: «Hansi vor noch ein Tor; Hansi vor noch ein Tor» ein paar mal und hatten ein Guetsli gegessen.

Julia Wey



## Max Brüllmann

**Max, Du kommst aus St.Gallen und warst dort im Cevi. Was sind Deine schönsten Erinnerungen aus dieser Zeit?**

Sehr viele! Ich habe schöne Erinnerungen aus meiner Jungscharzeit. Die Jungscharprogramme und die Lager in Ponte prägten mich tief. Ein Satz von Arnold Landolt, einer wichtigen Cevi-Persönlichkeit der Nachkriegszeit hat sich in meinem Leben immer wieder bestätigt: «Zufall ist, was einem von Gott zufällt!»

Ich habe als Bub mit meinen Kameraden in der Pfadi und im Cevi geschnuppert. Im Cevi habe ich mich wohl gefühlt. Ich habe bei allen Cevi-Aktivitäten mitgemacht sowohl als Teilnehmer wie auch als Leiter.

**In meinem Jungschar-Ausweis standen die Namen verantwortlicher Cevi-Leute. Unter Bundespräsident stand Max Brüllmann. Wo warst Du überall aktiv?**

Ich kam in den Vorstand des Cevi St.Gallen, dann in den Vorstand des Regionalverbandes. 1965 wurde ich Präsident im Cevi Bund, 1975 Präsident im CVJM Nationalverband. Ich arbeitete in europäischen und weltweiten Cevi-Gremien mit. Ich war Mitglied der Exekutive des Weltbundes und nahm an 5 Weltrat-Tagungen teil, unter anderen in Kampala 1973. Weil ich lange ledig war, war mir vieles möglich! Ich kenne einiges im Cevi, wenn auch alles ständig in Bewegung ist.

**Was schätzt Du am Cevi?**

Die Vielseitigkeit, die Bereitschaft, sich mit aktuellen Problemen auseinanderzusetzen und andere Meinungen zu akzeptieren. Auch wenn das Letztere nicht immer funktioniert, ist der interkonfessionelle Cevi offener als die Kirchen gegenüber anders Glaubenden. Der Cevi war die erste weltumspannende, ökumenische Organisation.

**Du bist seit 30 Jahren in der Stiftung zum Glockenhaus. Wie kamst Du dazu?**

Meine Beziehungen zum Gloggi entstanden in den 60er Jahren. Ich hatte Kontakt zu Herrmann Büchi, dem Nationalsekretär und

Gloggi-Verwalter. Zudem fanden die Vorstandssitzungen des Cevi-Bundes jeweils im Schwyzerstübli des Gloggi statt.

**Kannst Du unseren Lesern die Grundidee der Stiftung erklären?**

In den Statuten steht: Zweck der Stiftung ist die Verwaltung und der Betrieb ihrer Liegenschaften Sihlstrasse 31 - 35 auf gemeinnütziger Grundlage, damit der Christl. Verein Junger Männer und Frauen Zürich 1 seine Tätigkeit im Sinne seiner heutigen Zielsetzungen im Vereinshaus ausüben kann. Also: Dem Cevi Zürich 1 die Arbeit ermöglichen!

**Welche Ziele hatte der Umbau des Cevi Zentrums, und was brachte Dir diese Arbeit?**

Der Cevi sollte neuzeitliche Räume zur Verfügung gestellt bekommen! Da sich Jugendarbeit sehr schnell verändert, sollten die Räume auch in den nächsten Jahren verschiedensten Bedürfnissen entsprechen.

Es hat mir Freude bereitet, mit hervorragenden Fachleuten zusammenzuarbeiten und mit ihnen unvorhergesehene Probleme zu meistern.

**Wovon träumst Du, wenn Du an den Gloggi denkst?**

Der Gloggi sollte neben der lokalen Cevi-Arbeit das innovative Zentrum des Schweizer Cevi werden. Vieles ist dafür gegeben.

**Seit Beginn des Umbaus nimmst Dein Gloggi-Engagement mindestens eine Halbzeittätigkeit ein. Warum machst du das?**

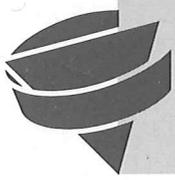
Der Cevi hat mir viel gegeben. Ich möchte zurückgeben. Ausserdem muss ich mich engagieren, ich brauche Bewegung. Die Aufgaben haben sich abgelöst. Wenn etwas wegfiel, kam eine neue Aufgabe auf mich zu. Ich bin vielseitig interessiert. Neues reizt mich. Für mich hat sich das Engagement gelohnt!

Herzlichen Dank für Dein Interesse und Deinen grossartigen Einsatz für den Cevi.

**Max Brüllmann gehört seit 30 Jahren zum engen Kreis der Stiftung zum Glockenhaus. Als Präsident der Stiftung hat er in den letzten Jahren den Umbau des Cevi Zentrums kompetent und zielstrebig vorangetrieben und realisiert. Max tut sehr viel für den Rahmen, in dem unsere Cevi-Arbeit im Gloggi stattfindet.**

Johannes Wey





## Liebes Hanni

**Hanni Hui wurde bei der Fusionsversammlung des Cevi Zürich für ihre langjährige Mitarbeit mit einem gebührenden Applaus verdankt.**

**Margrit Roth**

Liebes Hanni,

beim Lesen Deines «Abschied-Interviews» der letzten Cevital-Ausgabe sind mir einige Gedanken und Erinnerungen gekommen.

Weisst Du noch, wie Du mich 1961 im Singlager in Vinelz in Deine CVJT-Bibelgruppe, die im Gloggi stattfand, eingeladen hast? Drei Jahre brauchte ich (und drei Singlager), um ganz sicher zu werden, dass das Leben als Christin auch für mich richtig wäre. Deine aufgestellte, fröhliche Art hat mich zu diesem Schritt ermutigt und mir den Einstieg erleichtert.

37 folgende Jahre lang durfte ich mich, wann immer ich auf einen Sprung in den Gloggi vorbeikam, ein wenig aufmuntern und neu anstecken lassen. Ich habe ein wenig Heimatgefühl erlebt, das nicht von den altherwürdigen Hallen ausging, sondern von dem lächelnden Gesicht am Schalter.

Treue, das hast Du, Hanni, selber erlebt, ist in den letzten Jahren immer weniger modern geworden. Und Du hast Dich wohl selber oft gefragt, ob sich diese Treue zum Cevi-Werk letztlich gelohnt hat. In einer sich immer rascher verändernden Welt ist Innovation gefragt, nicht Treue.

Doch abgesehen davon, dass Treue schon in der Bibel ein fest verankertes Wert ist, hat er auch im Cevi, im Gloggi, einen nicht zu unterschätzenden Wert. Mit ihm ist Know-how verbunden, (das jetzt bei Deiner Pensionierung still und heimlich verschwindet),

Erfahrung, Geübtheit, Genauigkeit, menschliche Reife und Verlässlichkeit. Weitere Resultate der Treue sind Ausgeglichenheit und Beständigkeit. Du konntest Geborgenheit vermitteln; Du gabst dem Gloggi über Jahrzehnte ein Gesicht und eine Stimme («Vereinshaus Glockenhof, Hui»). Daneben hast Du viele der häufigen oder sporadischen Gloggi-Besucher jahrelang im Gebet begleitet.

Liebes Hanni, für Deinen langen, grossen Einsatz möchte ich Dir danken. Eine rechte Tranche von Deiner Einstellung möchte ich mir abschneiden für mein eigenes Leben und zum Weitergeben an künftige Generationen. Für die Zeit des sogenannten «Ruhestandes» wünsche ich Dir viel Freude und viel Elan, damit Du vieles nachholen kannst, was vor lauter Arbeit keinen Platz fand.

Deine Margrit Roth  
Portrait Agnes





## Agnes Zenerino Stempfl

Ich bin hauptberuflich Hausfrau und Mutter von zwei Mädchen, 4 und 6 Jahre. Nebenbei arbeite ich als Fachlehrerin für Biblische Geschichte und Zeichnen in Schwamendingen. Meine zweite Nebenbeschäftigung ist die Mithilfe in der Sonntagschule in der Stefanskirche in Schwamendingen.

In meiner Freizeit bin ich im Cevi aktiv. Ich leitete für 12 Jahre die Mädchenjungchar in Schwamendingen und wirkte 7 Jahre als Aktuarin im Regionalverband ZH-SH-GL mit.

Ab dem Juni darf ich im Zentralvorstand des neu gegründeten Vereins Cevi-Zürich mitreden. Meine grossen Leidenschaften sind das Singen, im Kirchenchor und der Sport (im Moment: Badminton und Selbstverteidigung).

Ich erhole mich am liebsten in der Natur, bei einem spannenden Buch oder bei einem Schwatz mit der Nachbarin.

Aus der Beschreibung meiner Aktivitäten findest Du sicher heraus wie alt ich etwa bin. Vom Charakter her bin ich ein optimistischer, harmoniebedürftiger und geselliger Mensch. Ich sollte lernen öfters mal nein zu sagen. Es würde mir gut tun vermehrt Zeit mit mir alleine zu verbringen.

### Was verbindet Dich mit dem Gloggi? Wieso engagierst Du Dich für den Gloggi?

Ich lernte den Glockenhof mit 16 Jahren kennen, als ich im Cevi-Balgrist Leiterin war. Wir trafen uns zu den wöchentlichen Höcks im Glockenhof. Bei Leiterinnentagungen und den Sitzungen im Regionalverband sass ich schon unzählige Stunden in den Räumlichkeiten des Glockenhofs. Der neu renovierte und entstaubte Glockenhof gefällt mir sehr gut. Er eignet sich auch wunderbar für kulturelle und festliche Anlässe.

Ich engagiere mich für den Glockenhof, weil er zur grossen Bewegung des Cevi gehört. Im Glockenhof, Cevi-Zentrum inmitten der Stadt Zürich, haben wir gute Möglichkeiten für unsere Mitglieder verschiedenste Angebote zu machen.

### Was verstehst Du unter «Gemeinschaft» (und was bedeutet Dir dies?)

Gemeinschaft findet im kleinsten Rahmen zwischen dem Du und dem Ich statt. Sobald wir fähig sind, unsere Bedürfnisse für einen Moment in den Hintergrund zu stellen um uns dem Du zuzuwenden zu können kann Gemeinschaft entstehen.

Für mich ist die Gemeinschaft sehr wichtig. Ich brauche die anderen, um mich selber besser spüren und verstehen zu können. Gemeinschaft erlebe ich im Moment am stärksten in der Familie mit meinen Kindern und meinem Ehepartner. Die guten Beziehungen zu meinen Eltern, Schwiegereltern und engsten Freunden brauche ich sehr. Die Gemeinschaft mit verschiedensten Menschen aus dem Cevi stellt mich auf.

### Was fällt Dir zum Stichwort «zäme» ein?

«zäme» entsteht für mich aus der gelebten Gemeinschaft.

zäme rede, zäme schaffe, zäme ässe, zäme fäschte, zäme singe, zäme spile, zäme träume, sich zäme fröie, zäme truurig si, zäme ruhig si, zäme bäte.

### Was für eine Frage möchtest Du Dir sell noch stellen?

«Was wünsche ich dem Cevi-Zentrum Glockenhof für die Zukunft?»

- Offene Türen für jung und alt, die schon zu Cevi gehören oder den Cevi kennenlernen möchten.
- Vielfältige Angebote zur Förderung der Gemeinschaft.
- Mehr Leben und Kontaktmöglichkeiten geräumigen Treppenhaus z.B. du Cafeteria.
- Mehr Frauen in der Gremienarbeit.

Das Zentrum wird durch gute Öffentlichkeitsarbeit bekannter.

Danke für's Mitmachen!

Liebe Agnes. Ich kenne Dich nicht. Zumindest bis anhin nicht. Nun möchte ich Dich aber kennenlernen. Wie würdest Du Dich beschreiben?

Roland Gisler





## Aus dem Leitbild: Aktuelles aus dem Gloggi

**Das Cevi-Zentrum will ein Ort christlichen Lebens, ein Zentrum der Begegnung sein. Aber wer sind die BesucherInnen?**

**Martin Schneckenburger**

**Das Cevi-Zentrum Glockenhof will bewusst Begegnungen ermöglichen sowohl zwischen verschiedenen Menschen als auch zwischen Menschen und Christus.**

Begegnungen geschehen in den Zentrumsgruppen, ungezwungen im Foyer, bei Sitzungen oder anderen Gruppenaktivitäten.

Über BesucherInnen steht im Leitbild:

- Alle sind willkommen, sofern sie in positiver Absicht dabei sein möchten
- Menschen verschiedener Herkunft begegnen sich
- Sie werden dazu animiert, darüber nachzudenken, welche Bedeutung Gott in ihrem Leben hat/haben könnte
- Die TeilnehmerInnen der verschiedenen Gruppen kommen miteinander in Kontakt
- Sie dürfen sich engagieren
- Menschen mit Lebensfragen können mit MitarbeiterInnen darüber sprechen

Was ist damit gemeint? Vor allem: Das Zentrum steht allen offen! Das gilt unabhängig von Alter, Herkunft, Glaubensverständnis, etc. Kontakte und Beziehungen sollen auf breiter Ebene ermöglicht und gefördert werden.

Im Zentrum wollen wir bewusst fördern, dass Besucher über Gott und die eigene Beziehung zu Jesus Christus nachdenken. Das Zentrum soll ein Ort christlichen Lebens sein. Für Menschen mit Lebensfragen sollen Mitarbeiter als Ansprech- und Beziehungsperson bereit sein.

Und nicht zuletzt: Jede und jeder soll sich engagieren können! Besonders gesucht sind Menschen, die sich und ihre Fähigkeiten einbringen wollen.

Zäme mit dem Ten Sing Dübi präsentierten unsere Ten Singer im Mai an zwei Konzerten eine abwechslungsreiche Performance.

Anfangs Juni fand ein Benefiz-Fussballturnier (benfutur) statt, bei dem je ein Projekt des Therapie-Hauses Meilestei und des Cevi Zürich unterstützt wurden. Mit den Beiträgen werden wir im Cevi Zentrum den Raum der Stille einrichten und Dinge fürs Foyer beschaffen können.

Der Gospelchor hat Mitte Juni gestartet. Vierzehntägig treffen sich rund ein Dutzend Sängerinnen und Sänger zum zäme Singen und Eintüben von klassischen Gospelliedern.

Daneben fanden die bekannten Anlässe und Angebote regelmässig statt. Als besonders wertvoll für unsere Arbeit erleben wir den Trägerkreis, der sich monatlich zum Gebet trifft. Da werden persönliche und Gloggi-Anliegen ausgetauscht und Gott anvertraut.

Ende Juni ging Hanni Hui in Pension. Sie hat 38 Jahre in der Zentrums-Verwaltung gearbeitet. Sie fehlt uns mit ihrer herzlichen Art. Ihre Nachfolgerin ist bereits gut eingearbeitet.

Nach verschiedenen Versammlungen und Abstimmungen heissen wir neu Cevi Zürich. CVJM/F Stadtverband und CVJM/F Zürich 1 gibt es nicht mehr. Tätigkeitsschwerpunkt des Vereins ist der Betrieb des Cevi Zentrums Glockenhof und die Begleitung und Förderung der Cevi-Gruppen und -Vereine in Zürich. Im neuen Vorstand gibt es vorerst einiges an Mehrarbeit. Kurz nach den Sommerferien treffen wir uns zum Planungshöck fürs 99. Dabei proben wir die neue Zäme-Arbeit.

Ende September laden wir zu einem Jugendarbeit-Tag ins Cevi Zentrum ein. Leute

aus dem Cevi und andern christlichen Gruppen suchen nach Möglichkeiten, zäme etwas für Jugendliche anzubieten.

Zäme lassen sich im Gloggi viele Ideen verwirklichen.

Insa und Johannes

